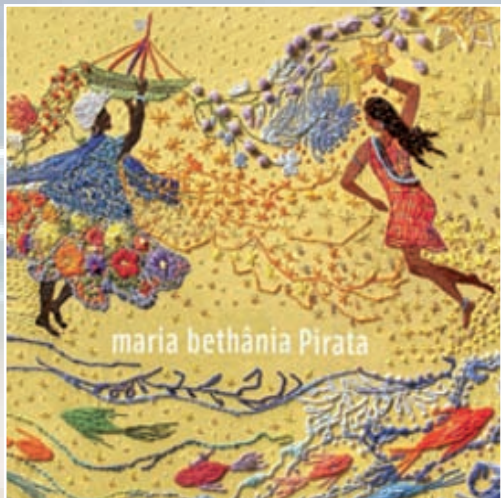


Und da geh ich -

über das unendliche Meer



**Die brasilianische Sängerin Maria Bethânia
und ihre beiden neuen CDs
Mar de Sophia
und *Pirata***

TEXT: DR. MARGRIT KLINGLER-CLAUIJO



Maria Bethânia wird stets der aristokratische Respekt gezollt, den der Rhythmus ihres Verhaltens fordert, schreibt ihr Bruder Caetano Veloso in *O mundo não é chato*, seinem 2005 erschienenen Band mit Chroniken, Musik- und Filmkritiken. Neben Gilberto Gil gehört er zu den Mitbegründern der Música Popular Brasileira deren unbestrittene Königin Maria Bethânia ist. In ihren nunmehr vierzig Jahren als

Sängerin hat sie über 30 Schallplatten und CDs produziert und ist mit allen namhaften Musikern Brasiliens aufgetreten. Das Repertoire der temperamentvollen Sängerin ist breit gefächert: uralte Volkslieder aus dem Nordosten Brasiliens, melancholische Fados aus Portugal, Sambas aus Rio und ihrer Heimat Bahia und selbstverständlich jede Menge afro-brasilianische Rhythmen. Geradezu legendär sind ihre Shows.

In den 60er Jahren waren sie der ausdrucksstarke und unerschrockene Protest gegen die Militärdiktatur, heute werden sie geschätzt als Oasen der Regeneration, da sie mit ihrer elementaren Sinnlichkeit das Publikum souverän an die Quellen des Lebens führt. *Música é perfume* (Musik ist Parfüm) hat Georges Gachot seinen 2005 in Rio und Salvador gedrehten Musikfilm über Maria Bethânia genannt und dabei nicht nur einen guten Einblick in den Alltag einer außergewöhnlichen Sängerin gegeben, sondern auch vielfältige Bezüge zur Geschichte Brasiliens und seiner Musik hergestellt.

Dem Wasser und seinen verschiedenen Erscheinungsformen wie Quelle, Fluss und Meer, doch auch

ANZEIGE



**Wir organisieren Veranstaltungen und
Messeauftritte in Brasilien**

Internet: www.brasil-messe.de
E-Mail: info@brasil-messe.de
Telefon: +049 (0163) 7682168

den Sirenen, Matrosen und Meeresgottheiten hat Maria Bethânia gleich zwei CDs gewidmet: *Mar de Sophia* sowie *Pirata*. Erschienen sind sie in dem kleinen, aber feinen, im Jahr 2000 in Rio gegründeten Label Biscoito Fino. Um ihre künstlerische Unabhängigkeit zu wahren, hat Maria Bethânia bei diesem Label 2002 ihre Quitanda – ihren kleinen Marktstand – erworben und genau das verwirklicht, was ihr schon lang vorschwebt: die Verbindung von Literatur und Musik. Inzwischen findet man im Katalog von Biscoito Fino nicht nur talentierte Nachwuchsmusiker wie Chico César und Mart'ália, sondern auch die Ikonen der Música Popular Brasileira: Chico Buarque de Hollanda mit *Carioca*; Gilberto Gil mit *Giluminoso*, introspektive Lieder mit Gitarrenbegleitung, die bisher als CD der *Po. Ética do Ser* von Bené Fonteles beigefügt war und in der die spirituellen Einflüsse des Sängers, Komponisten und Kultusministers aufzeigt und mit Fotos von Mario Cravo Neto illustriert werden.

Ohne die großen Dichter und Schriftsteller des portugiesischen Sprachraums – Fernando Pessoa, João Cabral de Melo Neto, Guimarães Rosa, Ferreira Gullar, etc. – kann man sich Maria Bethânia gar nicht vorstellen. Anfang der 70er Jahre erschien die Platte Maria Bethânia canta Fernando Pessoa, 2005 die CD *Que falta você me faz*, eine Hommage an den Dichter und Diplomaten Vinicius de Moraes, der im Rio der 60er Jahre zu den Mitbegründern der Bossa Nova zählte.

Und nun hat sie sich mit Mar de Sophia der portugiesischen Dichterin Sophia de Mello Breyner Anderson (1919 – 2003) zugewandt. „Das Meer ist der Weg zu meinem Haus“ hatte diese Dichterin unter der Salazardiktatur verkündet und sich nach der Nelkenrevolution als Parlamentsabgeordnete für ein demokratisches Portugal eingesetzt. Das Meer war für sie zeitlebens ein Ort der Selbstfindung und der Spiegel ihres unbändigen Freiheitsdrangs: „Von allen Winkeln der Welt/ liebe ich mit einer intensiveren und tieferen Liebe/ diesen Strand, begeistert und nackt/ wo

ich mich mit Meer, Wind und Mond verband“ schrieb sie in dem Gedicht MEER, das dem gleichnamigen, 2001 erschienenen Band entnommen ist, der all ihre Gedichte über das Meer enthält. In Portugal wurde sie 1999 mit dem Prêmio Camões ausgezeichnet und in Spanien 2003 mit dem Prêmio Rainha Sofia de Poesia.

Maria Bethânia hat die Gedichte und Lieder sorgfältig aufeinander abgestimmt und Lissabon und Salvador da Bahia im lyrisch – musikalischen Dialog miteinander verbunden. „Wenn ich sterbe, werde ich wiederkehren, um die Augenblicke zu suchen, die ich nicht am Meer lebte“, schreibt Sophia und Maria Bethânia ergänzt diese Verse mit Anrufungen von Oxúm, die im Pantheon der afro-brasilianischen Gottheiten zu denen des Wassers zählt. Genau wie Iemanjá, der Königin der Meere, die alljährlich am 2. Februar in Salvador da Bahia groß gefeiert wird, indem der gütigen und sanften Gottheit an den Stränden der Stadt Opfergaben dargebracht werden. Maria Bethânia preist sie sanft und einfühlsam.

Wie kaum eine andere Sängerin verkörpert Maria Bethânia den religiösen Synkretismus Brasiliens: mühelos schwenkt sie vom Candomblé zum Katholizismus, und bezeugt zwischendurch noch indianischen Göttern wie Tupa ihre Ehrerbietung. 2002 hat sie eine CD mit Fürbitten und Litaneien herausgebracht, die an die Muttergottes der Himmelsärten, die Senhora dos jardins do céu gerichtet sind. Und bei der Marienlitanei wirkt sogar ihre Mutter Dona Cano mit, die in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag feiert. Temperamentvoll und kampfbereit ist Inhansa, die Herrin über den Wind und den Blitz.

Mit dieser Gottheit, die dem Tod unerschrocken ins Auge zu sehen vermag, identifiziert sich die Sängerin voll und ganz: „Inhansas Blitz bin ich, und Inhansas Wind bin ich!“. Kongenial verbindet sich Dichtung und Musik im Fado über den portugiesischen Matrosen. Der hat etwas von einem Welteroberer à la Vasco

da Gama, wenn er in den Altstadt-kneipen Lissabons aufkreuzt und glaubt, die Frauen im Sturm erobern zu können. Und in Sophias Gedicht Echter Matrose heißt es: „Vom blauen Meer kommt der Matrose/ ruhig kommt er an, ganz auf Rhythmus eingestellt/ vollkommen wie ein Gott/ den Straßen fremd.“

Eigentlich hat die CD *Pirata* gar nichts mit Piraten zu tun, sie ist eine Hommage an so herausragende Schriftsteller wie Guimarães Rosa und João Cabral de Melo Neto und die namenlosen Dichter des Nordostens. In deren Texte eingebettet sind Maria Bethânias musikalische Erinnerungen an die Flüsse ihrer Kindheit, leicht, beschwingt und so zärtlich wie die Amme, die die Babys ganz sanft in den Schlaf wiegt. In dem Lied Erinnerungen an das Wasser schreibt sie der Beschaffenheit des Wassers – salzig oder süß – eine bestimmte Qualität der Liebe zu: „Lieben sind süße Wasser, Leidenschaften salzige Wasser/ ich wünschte mir, dass sich im Leben diese Wasser miteinander vermischten.“

Maria Bethânia besingt außerdem die großen Ströme Brasiliens wie den Amazonas oder den Rio São Francisco. Und für den ausgetrockneten Sertão bittet sie den Heiligen Joseph um Wasser. Am liebsten würde man wie die verführerische Süßwassersirene, hinter der alle Männer her sind, Samba tanzen und wie Maria Bethânia im Samba Portela wie eine stolze Sambakönigin auftreten und singen: „Und da gehe ich über die unendliche Weite des Meeres, diese Woge, die die Allee mit Schaum besprüht und mich zum Sambatanzen mitreißt.“ Spätestens dann werden unsere Lebensgeister geweckt und wir tänzeln vergnügt und beschwingt durch den Alltag.

Die graphische Gestaltung der CDs ist rundum gelungen. Bizarre Wasserkristalle zieren Cover und Booklet mit den Gedichten und Liedern von Mar de Sophia. Bunte Stickereien von Frauen aus dem Nordosten – Sambatänzerinnen, Mädchen, die auf den Bäumen sitzen und Flöte spielen – das von *Pirata*. ■